Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 36 (1960-1961)
Heft: 1

Rubrik: Kinderweisheit

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Kinderweisheit

Alle unsere Leser sind freundlich gebeten, uns selbstgehörte, kluge und lustige Aussprüche von Kindern einzusenden. Die besten werden gedruckt und honoriert.

Wir forschten beim vierjährigen Göttikind nach den Vornamen seiner Eltern. Es musste lange studieren und sagte dann richtig bei der Mutter «Silvia». Beim Vater schien es noch grössere Schwierigkeiten zu haben. Wir halfen ihm und fragten es, wie und was denn die Mutter dem Vater noch sage. Plötzlich platzt es strahlend heraus: «Du Migg, fahr nüd eso schnäll!» I. Sch.-F. in W.

+

Lehrer W. besprach mit seinen Sekundarschülern das Aufsatzthema «Verkannte Freunde des Landwirtes aus dem Tierreich» (zum Beispiel Fledermaus, Regenwurm, Kröte, Igel usw.), und erwähnte auch, dass er es sehr bedauern würde, wenn der Igel, welcher zur Zeit in seinem Garten gute Ordnung halte, fortzöge. Schüler S. schrieb in der Folge: «Viele Leute haben Freude, wenn sie einen Igel im Garten haben, so auch unser Herr Lehrer. Er ist ein emsiger Mäusejäger; er ist sehr stachelig, und das ist seine Waffe. Er ist etwas verhasst, weil er ein Laster besitzt.»

—

Die Grossmutter geht mit der Kleinen über die Strasse. Das Mädelchen hat seinen schwarzen Tag, es schlägt bald da und bald dort den Kopf an, wobei die Grossmutter sagt: «Hüt häsch schon no Päch gha!» – Man geht ein Stück weiter. Da kommt ein Trauerzug, und die Kleine sagt, auf den Sarg deutend: «De hät no meh Päch gha!» A. P. in Z.

+

Die damals vierjährige Brigitte spürt ein Kitzeln in der Nase und ruft ganz verzweifelt: «Mami, der Gsundheit will eifach nit cho!» H. T. in A.

—

Urs kriecht bäuchlings unter sein Bett. Er schlägt dabei den Kopf an. Nach langem nachdenklichem Reiben seines Kopfes frägt er schliesslich: «Mami, isch das Härtholz?»

M. A.